Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 68 (1961)

Heft: 7

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

chen schwankt. Wir regenerieren unsere Hydrographen im 2-Wochen-Zyklus. Für unseren Hydrographen I scheint diese Spanne richtig zu sein, während sie für den Hydrographen II etwas zu groß ist und mit einer Spannungsverkürzung wohl noch bessere Korrespondenz erreicht werden kann.

Die Relationen von Hydrographen und Sina-Gerät

a) Hydrograph I — Sina-Gerät, je 100 Messungen

Bezugspunkt:
Sina-Gerät = 39,3
Hydrograph I = 47,7 (Figur 3, Gerade 5)

Bezugsgerade:
Steigung tg = 0,8238
Steigungswinkel = 39° 20'
Mittlere Abweichung: — 8,3 % relativer Feuchtigkeit

Tabelle 6: Einzelabweichungen

Abweichung in % relativer Feuchtigkeit	Anzahl Fälle in %
0	1
2	3
3	3
4	2
5	6
6	5
7	13
8	16
9	10
10	22
11	12
12	6
13	1
	Summe: 100

b) Hydrograph II — Sina-Gerät, je 100 Messungen

Bezugspunkt:
Hydrograph II = 54,5
Sina-Gerät = 41,9 (Figur 3, Gerade 6)

Bezugsgerade:
Steigung tg = 0,7688
Steigungswinkel = 37° 33' 11"
Mittlere Abweichung: — 12,5 % relativer Feuchtigkeit

Tabelle 7: Einzelabweichungen

Abweichung in % relativer Feuchtigkeit	Anzahl Fälle in %
2	1
4	2
5	1
6	4
7	4
8	5
9	6
10	9
11	10
12	9
13	7
14	14
15	5
16	3
17	5
18	7
19	2
20	5
22	1
	Summe: 100

Kommentar

Betrachtet man die Figuren 4 — 9, so erkennt man, daß sich die Abweichungen bei den Messungen mit dem Sina-Gerät auf ein viel breiteres Band erstrecken als bei den Vergleichen von Hydrographen mit dem Psychrometer. Je bessere Uebereinstimmung der Bezugsgeraden gefunden wird, desto schmäler wird das Abweichungsband.

Tagungen

Internationaler Seidenkongreß in London

Vom 12. bis 16. Juni 1961 fand in London der 8. Internationale Seidenkongreß statt, zu dem 300 Delegierte aus 19 verschiedenen Ländern erschienen waren, was in der Geschichte der Internationalen Seidenvereinigung eine Rekordbeteiligung darstellt. England, Frankreich und Japan entsandten die meisten Delegierten. Die schweizerische Abordnung setzte sich aus 28 Herren aller Verarbeitungsstufen der Seide zusammen und stand unter der Leitung von R. H. Stehli, Zürich.

In 42 Sitzungen der zahlreichen Arbeitsgruppen der verschiedensten Seidenverarbeitungsstadien und der ständigen Kommissionen wurden zahlreiche Probleme der Seidengewinnung und ihrer Verarbeitung besprochen, ohne allerdings immer zu greifbaren Ergebnissen zu gelangen, was aber auch nicht erwartet werden konnte. Ein gewisser Fortschritt ließ sich erfreulicherweise in der Frage der Klassifikation der Seide und in einigen technischen Belangen erzielen. Hingegen ist das wichtigste Problem der vermehrten Seidengewinnung als Anpassung an die erhöhte Nachfrage nicht gelöst worden. Trotz der großen japanischen Delegation und der Anwesenheit eines Regierungsvertreters war es sehr schwer, von japanischer Seite hinsichtlich der zukünftigen Seidenproduktion und der Preisgestaltung zuverlässige Angaben zu erhalten. Die Japaner haben sich immerhin bereit erklärt, eine Reihe von Wünschen nach Japan mitzunehmen, die sich alle auf eine Anpassung der Produktion an die veränderte Nachfrage und eine möglichste Preisstabilisierung auf einem im Verhältnis zu andern Textilfasern vernünftigen Niveau bezogen. Leider haben sich die Japaner auch nicht am interessanten Forum über «Die Zukunft der Seide» beteiligt, an dem je ein Vertreter der Kunstfaser- und Seidenindustrie die Klingen kreuzten. Es wäre allseits sehr begrüßt worden, wenn gerade Japan diese Gelegenheit wahrgenommen hätte, um sich zu den brennenden Fragen der Seidenproduktion und ihrer Preisgestaltung vor aller Oeffentlichkeit und der Presse zu äußern.

Erneut wurde vom Internationalen Seidenkongreß festgestellt, daß für die Propaganda zugunsten der Seidenerzeugnisse zu wenig Mittel zur Verfügung stehen und daß die großen Werbebudgets für Baumwolle und Wolle auch vermehrte Anstrengungen der Seidenproduzenten nötig machen. Eine Ausstellung über die in den verschiedenen Ländern durchgeführten Propaganda-Aktionen zugunsten der Seide zeigten, daß sehr ansprechende Anfänge vorhanden sind, die aber noch ausgebaut werden müssen, wenn die Seide mit ihren Qualitäten erfolgreich den harten Konkurrenzkampf mit anderen Textilfasern bestehen will. Es ist zu hoffen, daß die japanischen Seidenproduzenten für die Wünsche auf Erhöhung der Propagandagelder, die in allen maßgebenden Arbeitsgruppen geäußert wurden, Verständnis aufbringen.

Die seit Jahren in zahlreichen Ländern eingetragene internationale Seidenmarke beginnt ihre Früchte zu tragen. In Frankreich, Spanien und der Schweiz wird diese Marke bereits angewandt, und in Deutschland und Oester-

reich soll durch eine erweiterte Markengestaltung die Voraussetzung für eine einheitliche Bezeichnung der Seidenerzeugnisse geschaffen werden. In diesem Zusammenhang hatte sich der Internationale Seidenkongreß auch mit der immer wieder anzutreffenden mißbräuchlichen Verwendung des Wortes Seide zu befassen.

Die Kongreßteilnehmer haben sich damit einverstanden erklärt, für die Seidengarne die neue Dezimalnumerierung auf der Grundlage des TEX-Systems einzuführen, sofern auch die andern Textilbranchen mit dieser Neuerung einverstanden sind. Endlich sprach sich der Kongreß für die Ausrichtung von Stipendien für die Ausbildung von Nachwuchskräften für die Seidenindustrie und den Handel aus.

Der 8. Internationale Seidenkongreß in London war auch ein gesellschaftliches Ereignis. Neben Konzerten und Theaterveranstaltungen stand der Empfang des Bürgermeisters von London in der «Guildhall» im Vordergrund. Anläßlich des Kongresses fand auch die Preisverteilung für die schönsten Schaufensterauslagen für Seidenerzeugnisse in den führenden Detailhäusern Londons statt, und eine Ausstellung der ältesten Seidengewebe im «Church House» erinnerte an die mehr als 600 Jahre alte Tradition der Seidenindustrie und des Handels Europas. Der nächste Internationale Seidenkongreß findet im Juni 1964 in der Schweiz statt.

Internationale Wollkonferenz 1961

EN. Die Internationale Wollvereinigung führt jedes Jahr in einem anderen Mitgliedland eine Generalversammlung durch: die fünf Tage währende Internationale Wollkonferenz. Der Internationalen Wollvereinigung gehören die nationalen Verbände der Wollwirtschaft von 21 Ländern an, nämlich von Argentinien, Australien, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Schweden, der Schweiz, Spanien, Südafrika, des Vereinigten Königreichs, von Uruguay und Westdeutschland.

Die diesjährige Internationale Wollkonferenz fand vom 12. bis 16. Juni in Scheveningen/Den Haag statt. Die drei ersten Konferenztage waren, wie üblich, den vorberatenden Sitzungen der verschiedenen Kommissionen und Ausschüsse gewidmet. Am vierten und fünften Konferenztag folgte dann in vier Sitzungen die Vollversammlung; diese wurde am 15. Juni von Prinz Bernhard und Handelsminister J. W. de Pous offiziell eröffnet. Der Internationalen Wollkonferenz 1961 wohnten insgesamt rund 300 Delegierte und Gäste bei. Die fünfköpfige Delegation der Schweiz stand unter der Leitung von Dir. Pierre Helg, Präsident des Vereins Schweizerischer Wollindustrieller.

In der Plenarversammlung wurden vorerst die statutarischen Traktanden erledigt, zu denen auch der Jahresbericht des Präsidenten der Internationalen Wollvereinigung, Dr. Ing. Renato Lombardi (Italien), gehörte. Alsdann wurde ein Tätigkeitsbericht des Internationalen Wollsekretariates entgegengenommen, worauf die verschiedenen Kommissionen und Ausschüsse ihre Rapporte erstatteten. Eine erfreuliche Mitteilung des Berichterstatters des von rund 180 000 Schafzüchtern Australiens, Neuseelands und Südafrikas finanzierten International Wool Secretariats (IWS) war die, daß im kommenden Jahr für die Wollpropaganda 3,8 Mio Pfund Sterling zur Verfügung stehen werden; 2,6 Mio Pfund stammen vom IWS und 1,2 Mio werden von Rohwollhandel und Wollindustrie aufgebracht. Von dieser Summe, die nur einen Viertel der für die Kunstfaserwerbung ausgelegten Mittel betragen soll, werden knapp 70 Prozent für die direkt an den Konsumenten gerichtete Werbung ausgegeben. Der Sprecher des IWS setzte sich energisch dafür ein, daß die Propagandagelder nur für Erzeugnisse aus reiner Wolle verwendet würden, nicht aber auch für Wollmischartikel. Er wandte sich sodann mit Vehemenz gegen eine allgemeine Textilpropaganda, mit welcher man niemals den gewünschten Effekt herbeiführen könnte. Von deutscher Seite wurde namentlich die ausschließliche Werbung für Artikel aus reiner Wolle als überholt bezeichnet; das IWS wurde dringend ersucht, diese wichtige Angelegenheit einer neuen, eingehenden Prüfung zu unterziehen. Leider war es nicht möglich, den sogenannten Van-Damme-Plan (zusätzliche Propagandaabgabe für die nach den Mitgliedländern der Internationalen Wollvereinigung exportierten Wollen) bereits in Kraft zu setzen. Die Propaganda-Kommission der Internationalen Wollvereinigung wird sich diesen Herbst nochmals mit dem ganzen Fragenkomplex zu befassen haben.

Von der Kommission für Statistiken wurde allgemein eine vermehrte Produktion von Kammgarnartikeln und ein entsprechender Rückgang der Herstellung von Streichgarnwaren in den letzten Jahren konstatiert. Zufolge der Installation von vielen neuen Maschinen habe die Produktivität in der Wollindustrie eine erhebliche Steigerung erfahren. Im Textilmaschinenbau hätten in den letzten zehn Jahren mehr Umwälzungen stattgefunden als in den drei vorhergegangenen Jahrzehnten. Der Handel in Wolle und Kammzug sei 1960 um etwa 5 Prozent geringer gewesen als im Vorjahr, die Produktion der Wollindustrie habe jedoch auf der ganzen Linie um einige Prozent gesteigert werden können; dabei habe die Verarbeitung von Fremdfasern eine zunehmende Bedeutung erlangt. Für die nächste Zukunft werden die Beschäftigungsaussichten zuversichtlich beurteilt.

Stark beachtete Referate wurden über «Rationalisierung und Konzentration in der Wollindustrie» und die «Praktische Organisation der wissenschaftlichen und technischen Forschungsarbeit» gehalten. Hiezu ist zu sagen, daß in diesen wichtigen Fragen von einem europäischen Denken noch wenig zu spüren ist; die in den einzelnen Ländern gewonnenen Erkenntnisse werden im allgemeinen nur ungern weitergegeben. Ein Vorschlag, eine Kommission zu bilden, zu welcher Wirtschafts-, Sozial- und Finanzsachverständige beizuziehen wären, um über die aktuellen Probleme der Weltwollindustrie eine genaue Diagnose zu stellen und die erforderlichen Heilmittel herauszufinden, fand nicht die Zustimmung der Delegierten, von denen verschiedene der Auffassung Ausdruck gaben, daß das Heil der einzelnen Wollbetriebe nach wie vor in erster Linie darin liege, daß sie von besten Fachleuten geleitet würden. Weitere Referate wurden über die Integrationsfragen und die Public Relations in der Wollindustrie gehalten. Schließlich berichtete der Generalsekretär der Internationalen Wollvereinigung über die von der australischen Regierung angestellten Erhebungen betreffend die Verkaufsmethoden und die Wollpropaganda. Nach einer kurzen Diskussion wurde hierauf eine Resolution angenommen, wonach vom System der freien Auktionen nicht abgegangen und die Nachfrage nach Wollerzeugnissen durch eine Intensivierung der Wollwerbung gesteigert werden solle, um dadurch gegebenenfalls einen vermehrten Absatz von Wolle und bessere Wollpreise zu erzielen.

Die nächste Internationale Wollkonferenz soll im Frühjahr 1962 in Oslo zur Durchführung gelangen.

Wasser, Abwasser und Wärme in der Betriebswirtschaft am Beispiel der Textilindustrie

Mit der unter diesem Titel durchgeführten Tagung vom 2. Juni 1961 im Kongreßhaus Zürich führte die CIBA Aktiengesellschaft in Basel den im Jahre 1956 begonnenen Vortragszyklus fort. Mehr als 300 Interessenten aus der Farbstoffe und Chemikalien verarbeitenden Industrie in der Schweiz, Vorarlberg, Südbaden und Elsaß, wie auch Ingenieure und Techniker von Maschinenfabriken und Apparatebaufirmen und Fachleute aus dem Kreise der Wasserversorgung und des Gewässerschutzes wurden von Direktor H. H. Zweifel von der CIBA Aktiengesellschaft herzlich begrüßt. In seinen Einführungsworten zeichnete er die Bedeutung des Wassers von altersher und führte u. a. aus: «Die Kulturen unserer Erde sind am Wasser entstanden. Wasser hat den Glauben und die Lebenshaltung der Menschen beeinflußt. Den aufmerksamen Besucher kulturhistorischer Stätte beeindruckt die Sorgfalt, mit der schon vor Jahrtausenden die Wasserfassung und die Aufbewahrung des Trinkwassers der Aegypter und Griechen, bei letzteren nicht zuletzt unter römischem Einfluß, bewerkstelligt worden sind.»

Zu den heutigen Problemen übergehend erläuterte Dir. Zweifel am Beispiel der Stadt Basel die fulminante und ebenso beängstigende Zunahme des Wasserbedarfes in den letzten 46 Jahren durch einige Zahlen. Betrug im Jahre 1914 der Tagesdurchschnitt je Einwohner 120 Liter, so vervierfachte sich der Totalverbrauch im Jahre 1960 einerseits durch das Verdoppeln der Einwohnerzahl und anderseits durch das Ansteigen des Tagesdurchschnittes auf 236 Liter pro Kopf der Bevölkerung an Wasser für Haushaltzwecke. Zusätzlich und noch augenfälliger ist der Konsum für die in Basel seit bald 100 Jahren ansässige chemische Industrie angestiegen. Diese fünf Betriebe entnahmen 1914 dem Leitungsnetz 1,4 Millionen m³, beschafften sich durch eigene Pumpanlagen zusäzlich 2,5 Millionen m³, entsprechend einem Totalkonsum von etwa 4 Millionen m³. 1958 stieg der Bedarf auf das elffache an, indem 10 Millionen m³ von der Wasserversorgung der Stadt Basel und 35 Millionen m³ durch werkeigene Anlagen und vorwiegend aus dem Rhein beschafft wurden. Es darf deshalb nicht verwundern, wenn die Kantone Baselstadt und Baselland nach der erst seit wenigen Jahren in Betrieb genommenen Anlage zur Versickerung von Wasser im Hardwald zusätzliche Wasserversorgungen aus dem Vierwaldstättersee oder aus dem Bodensee planen.

Generell betrachtet ist der Wasseranfall dem jeweiligen Wasserkonsum gleichzusetzen. Sinngemäß ist deshalb auch am Beispiel der Stadt Basel das rapide Ansteigen des Wasserkonsums gleichbedeutend mit einer alarmierenden Zunahme der Abwassermenge.

Wasserbeschaffung für die Textilindustrie. — Als erster Referent sprach Dr. K. Wuhrmann, Privatdozent, Chef der Biologischen Abteilung der Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz an der ETH in Zürich (EAWAG). Er gab einen Ueberblick über die benötigten Wassermengen und Wasserqualitäten bei der Textilveredlung, über Deckung der Bedürfnisse in qualitativer und quantitativer Hinsicht aus natürlichen Wasservorkommen, wie auch über die Eigenschaften der Oberflächen und Grundwässer und ihre Abhängigkeit von geologischen Gegebenheiten und menschlicher Beeinflussung. Im weiteren sprach er über die Vorgänge bei der Bildung technologisch guten Grundwassers und über die Möglichkeiten der Steigerung des Grundwasserbezuges. Abschließend referierte er über die rationelle Verwendung des Wasser im Betrieb.

Abwasser-Wirtschaft. — Der zweite Vortrag wurde vom Leiter der Textilprüfanstalt Mönchen-Gladbach, Dr. phil. M. Kehren, gehalten. Er zeichnete den Verschmutzungsgrad, den die Abwässer aus Textilveredlungsbetrieben wie Bleichereien, Färbereien, Druckereien und Ausrüstungsanstalten aufweisen und welche im Hinblick auf die verschärften Maßnahmen der Behörden zur Reinhaltung der Oberflächen und Grundwässer wirksamere Klärmethoden als bisher erfordern. Anhand von exakt durchgeführten Abwasseranalysen wurden die in textilen Abwässern vorkommenden Fremdstoffe zusammengestellt und ihr Verhalten bei den bisherigen, unvollkommenen Beseitigungsmethoden durch Versickern, Verregnen und einfaches mechanisches Absetzen in Gruben oder gemauerten Bekken besprochen. Im weiteren gab der Referent einen Ueberblick über Prinzip und Wirksamkeit moderner Klärverfahren, wobei neben der Kostenfrage für Bau und Unterhalt das heute besonders aktuelle Problem des Verhaltens der oberflächenaktiven Hilfsmittel in Form von Netz-, Dispergier-Waschmitteln im Verlauf der Klärung eingehend diskutiert wurde.

Die wärmetechnischen Erfordernisse in der Textilindustrie. — Als dritter Referent sprach Dipl. Ing. W. Sennhauser, Professor am Zentralschweizerischen Technikum Luzern und ehemals Oberingenieur bei Gebr. Sulzer AG., Winterthur. Der Referent sprach von den beiden Hauptgruppen der Wärmeverbraucher, den Fabrikationsapparaten und der Raumheizung; die erste stellt vielfältige Anforderungen an Leistung und Betriebstemperaturen. Hierfür kommen neben den üblichen Wärmeträgern spezielle Hochtemperaturmedien zur Anwendung. Neuere Kesseltypen vermögen sich den Anforderungen moderner Betriebe besser anzupassen und gestatten, wo zweckmäßig, eine gewisse Dezentralisierung der Wärmeproduktion. Eine wichtige Rolle hinsichtlich des Lastenausgleiches der Kesselanlage sowie der Zurückgewinnung von Abwärme spielen die Wärmespeicher, die unter Umständen auch eine Reduktion der Ueberwachungskosten im Schichtbetrieb ermöglichen. — Die Kraft-Wärme-Kuppelung kann interessant sein, wenn ein günstiges Verhältnis zwischen Kraft- und Wärmebedarf besteht und die Anlage groß genug ist. Die Dieselmotoren mit Abwärmeverwertung weisen oft gute Brennstoff-Ausnutzungsgrade auf. Auch die Wärmepumpe kann in der Textilindustrie gelegentlich mit Vorteil eingesetzt werden.

Bericht über die Tagung der Arbeitsgruppe 7 der Schweizerischen Studiengesellschaft für rationellen Güterumschlag. Am 21. Juni 1961 hielt die Arbeitsgruppe 7 (Textil) der Schweizerischen Studiengesellschaft für rationellen Güterumschlag (SSRG) im Hotel Hecht, St. Gallen, ihre diesjährige Vollversammlung ab. Programmgemäß begrüßte der Präsident der Arbeitsgruppe, Herr E. Steiger, die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste und gab anschließend einen Rückblick auf das vergangene Jahr 1960. Auf die wirtschaftlichen Belange eingehend, erwähnte der Präsident u. a. die aus der noch nicht erzielten Vereinigung der EWG- und EFTA-Staaten resultierenden Verhältnisse und gab einige Hinweise auf die Schwierigkeiten und negativen Konjunkturerscheinungen, die sich aus der andauernden Vollbeschäftigung auch für die Schweiz ergeben. Ein besonderes Problem stellen die derzeit rund 500 000 Fremdarbeiter dar, die zum kontinuierlichen Ablauf der Wirtschaft unseres Landes notwendig sind. Erfreulich war die Feststellung, daß die Arbeitsgruppe 7 (Textil) die größte innerhalb der SSRG ist. Selbstverständlich sind neue Mitglieder stets willkommen, wobei eine aktive Mitarbeit gegenüber einer Passivmitgliedschaft besonders begrüßt wird. Es darf nicht vergessen werden, daß der rationelle Güterumschlag, der einen wesentlichen Beitrag

zur Kostensenkung darstellt, auch mit menschlichen Problemen im Zusammenhang steht. Es ist immer erstrebenswert, eine Rationalisierungsmaßnahme durch freudige, ideelle Zusammenarbeit und nicht durch ein zwingendes Muß zu erreichen. Mit dem Dank an die Obmänner und Mitglieder der verschiedenen Untergruppen für die Mitarbeit im vergangenen Jahr, leitete der Präsident zu den Tagungsreferaten über. *(Die Berichte über die Referate werden in der August-Nummer veröffentlicht.)*

Generalversammlung des Schweiz. Spinner-, Zwirner- und Weber-Vereins. — Der Schweiz. Spinner-, Zwirner- und Weber-Verein, dem die Firmen der schweizerischen Baumwollindustrie angeschlossen sind, hielt seine diesjährige Generalversammlung in Vitznau ab. In seiner Präsidialansprache stellte der Vorsitzende, Otto Honegger (Wald), fest, daß die Betriebe der Baumwollindustrie im vergangenen Jahr gut beschäftigt waren. Wenn auch der Bestellungseingang im laufenden Jahr für gewisse Artikel etwas schleppend geworden ist, so dürften doch die vorhandenen Aufträge eine volle Kapazitätsausnützung für die nächsten Monate erlauben.

Besondere Bedeutung kommt zurzeit der Beschaffung der erforderlichen Arbeitskräfte zu. Der Nachwuchsförderung dient die neue, staatlich anerkannte Berufslehre eines Weberei-Vorrichters, von der erwartet wird, daß vermehrt junge, tüchtige Leute für die Baumwollindustrie gewonnen werden können. Einmütig wurde beschlossen, die Webschule Wattwil, der die Ausbildung des Meisterpersonals und der Textiltechniker obliegt, mit einem namhaften Betrag zu unterstützen und die Propagandaaktionen für Baumwollerzeugnisse fortzusetzen.

Mit Aufmerksamkeit verfolgen die Baumwollindustriellen die Entwicklung der europäischen Integrationsbestrebungen. Um eine Unterbrechung der traditionell weiten textilen Außenhandelsbeziehungen in Westeuropa infolge des Nebeneinanderbestehens zweier Wirtschaftsbereiche zu vermeiden, befürworten sie als Zwischenlösung bis zur Verwirklichung des angestrebten Brückenschlages zwischen der EWG und der EFTA die Festlegung von Zolltarifkontingenten, damit die zunehmende gegenseitige Zolldiskriminierung eingeschränkt werden kann. Gleichzeitig sollten sich die europäischen Länder über die Regelung der Textilimporte zu anomal tiefen Preisen verständigen. Aufschlußreich waren in diesem Zusammenhang die im zweiten Teil der Generalversammlung vom Präsidenten und dem Direktor vermittelten Eindrücke über ihren Besuch im Textilindustrieland Japan anläßlich der Jahresversammlung des Internationalen Baumwollverbandes.

Marktberichte

Rohbaumwolle

Von P. H. Müller, Zürich

Am *nordamerikanischen Markt* bestehen momentan große Differenzen zwischen den Angebotspreisen und den Preisen, die die Textilindustrie zu zahlen gewillt ist. Bis jetzt wurde verhältnismäßig wenig neue Ernte verkauft, was um diese Jahreszeit eine Seltenheit ist.

Seit unserem letzten Bericht sind die *Preise* am *disponiblen Markt* weiterhin gestiegen. Momentan befinden wir uns in der Uebergangszeit von der laufenden in die neue bevorstehende Ernte; die Preise zwischen diesen beiden Ernten werden sich sukzessive auszugleichen beginnen. — Zum erstenmal ist mehr als die Hälfte der nordamerikanischen Baumwolle maschinell gepflückt worden, und zwar 36 % «machine picked», wobei die Faser von der Baumwollflocke getrennt, und 15 % «machine stripped», wobei die ganze Baumwollkapsel abgetrennt wird.

Die *Preise* der mexikanischen Baumwolle sind unverändert bis leicht schwächer. Während vor einem Monat die *Mexicali* noch billiger war als die *Matamoros,* ist es momentan umgekehrt. Vor allem haben die Preise der langen Stapel etwas nachgegeben. Seit dem letzten Bericht wurde wenig mexikanische Baumwolle nach Europa verkauft; auch bei dieser Provenienz wurde wenig neue Ernte «Ende Juli/Anfang August Verschiffung» und später verkauft. Japan beabsichtigt, nächste Saison 570 000 Ballen in Mexiko einzudecken.

Am *Sao-Paulo-Markt* ist man der Ansicht, die Preise hätten bald den tiefsten Stand erreicht, da diese auf der Basis der Selbstkosten angekommen seien. Man übersieht in diesen Kreisen aber, daß die Preise auch wesentlich unter die Selbstkosten sinken können. *Nordbrasil-Baumwolle* wurde diese Saison — mit einem Export, der siebenmal so groß war wie letzte Saison — sehr gut verkauft.

In *Syrien* erschienen Polen und Jugoslawien für hohe Qualitäten, sowie Frankreich für mittlere Qualitäten auf dem Markt. Europäische Spinnereien boten für die Qualität Extra-Zero $1^3/_{32}$", neue Ernte, 26 Pence je lb (Fr. 146.45 je 50 kg) cif europäischer Hafen; diese Gebote wurden aber als zu niedrig abgelehnt. Der größte Abnehmer syrischer Baumwolle war diese Saison China mit rund 13 000 Tonnen, gefolgt von Frankreich mit ca. 12 500 Tonnen und der Tschechoslowakei von ca. 9500 Tonnen. Laut einer syrischen Statistik kaufte die Schweiz 541 Tonnen.

Nigeria verzeichnete einen Ertrag von ungefähr 285 000 Ballen (Vorjahr 171 000 Ballen) und das ehemalige *Französisch Ubangi* gibt eine Ernte von 40 000 Tonnen (Vorjahr 33 000 Tonnen) an.

In kurzstapliger Baumwolle *Pakistans und Indiens* haben die *Prämien* für die guten Qualitäten mangels Ware erneut angezogen; die *Preise* für die niederen Qualitäten blieben unverändert hoch. Vereinzelte Partien *Burma-Baumwolle,* die sich als Konsignation in Europa befinden, sind qualitativ verhältnismäßig niedrig, und trotzdem werden für solche Lose Phantasiepreise bezahlt.

Aegypten macht in letzter Zeit wieder eine stark revolutionäre Entwicklung durch. Die Baumwoll-Exportfirmen Aegyptens müssen in Aktiengesellschaften umgewandelt werden, wobei 35 % der Aktien an eine staatliche Ueberwachungsgesellschaft abzugeben sind. — Auslandverkäufe können zu dem offiziellen Diskont von 6 % sozusagen keine mehr gemacht werden. Die europäischen Verbraucher haben die Angebote von «hinter dem Eisernen Vorhang», deren Preise einem ungefähren Diskont von bis zu 20 % entsprechen, restlos benutzt. Im Grunde genommen handelt es sich um eine Kursfrage.

Die *Sudan-Baumwolle* lehnt sich preislich an die ägyptische Flocke an, und die Preise der *Peru-Baumwolle,* die in den letzten Monaten am attraktivsten waren, wiesen eher eine schwache Tendenz auf.

Es fragt sich, ob die Auslandverkäufe Aegyptens die Höhe der letzten Saison erreichen werden; dies wird zu einem guten Teil von den weiteren Käufen Japans und Indiens abhängen.

Der *Weltbaumwollhandel* wird diese Saison sehr wahrscheinlich kaum die Höhe der letztjährigen Umsätze errei-